

Galerie Holger John – Christa Jura und Andreas Garn – Malerei und Grafik

Text zur Ausstellung ARRAS STIPENDIUM 2023 von Dr. Michael Wächter

Das ARRAS STIPENDIUM würdigt mit Christa Jura und Andreas Garn in diesem Jahr eine Dresdner Künstlerin und einen Künstler, die ihre kreative Kraft aus der Stadt, ihrer umgebenden Landschaft und Natur sowie aus der Kultur des Elbtales ziehen. Die Preisträger sind stille Kunstschaffende, die in ihren Ateliers schöpfend Bilder erzeugen, wohingegen ihre Kunst und Bilder sich durch einen kraftvollen Ausdruck auszeichnen und an mancher Stelle provozierend-skuril wirken.

Gezeigt werden in der Galerie Holger John kontrastreiche Arbeiten – auf der einen Seite fragil-abstrakt, fast mathematisch-grafisch, auf der anderen Seite symbolisch-figurativ und farbkräftig. Beide Kunstschaffende sind stilistisch schwer einzuordnen, Bezüge zu Günther Hornig, Max Uhlig, Frida Kahlo, Hermann Glöckner oder an das Action Painting eines Jackson Pollock drängen sich auf. Dies sind Inspirationsquellen und Analogien, die nur Näherungen an das Werk der Kunstschaffenden darstellen. Die Arbeiten zeugen von einer teils merkwürdigen Poesie und wirken zugleich stimmig-unstimmig. In der Ausstellung wird ein Einblick über den Schaffensprozess von Jahrzehnten gewährt. Es ist eine Reminiszenz an den Sturm und Drang vergangener Tage und an die würdevolle Kraft des Alters.

Die Künstlerin Christa Jura blickt auf ein umfangreiches und vielschichtiges Œuvre zurück. Sie wurde 1940 in Dresden geboren und schloss ihr Diplom 1977 an der HfBK unter Günter Horlbeck und Gerhard Kettner ab, seitdem lebt und arbeitet sie in Dresden. Von ihr werden in erster Linie figürliche Darstellungen präsentiert, die zumeist irritieren und verwundern. So stellt ein Gemälde beispielsweise einen Mann dar, der auf eine Geige beißt („*Geigenbeißer*“). Das Werk ist schwer einzuordnen und erscheint kryptisch. Der Geigenspieler wirkt verrückt mit einem fast manischen Gesichtsausdruck. Er wird kubistisch gedrungen und mit Stollenschuh bestückt dargestellt. Ist er noch zusätzlich bereit zum Schuss mit dem Fuß? Ebenso besonders eine andere Arbeit. Eine Frau mit Rose auf einem Stuhl („*Frau mit Rose*“). Nackt und vollkommen rot sitzt sie symbolhaft vor einem Vorhang. Ist das Bild eine Inszenierung und ein Ausdruck innerer Gefühlsregung oder der theatralische Auftakt zu einem Schauspiel? Wie vom Wirbelwind getrieben, sammeln sich auf einer weiteren Arbeit imposant auf Goldgrund, wie einst bei Altarretabel, die unterschiedlichsten Knopfgrößen und Formen. Es sind Relikte der Vergangenheit, die vom Sturm des Zeitgeistes zerschnitten sind und von der neuen Zeit überrollt werden. Die Jahresangabe 2002 am rechten Bildrand gibt einen Hinweis, wovon dieses Werk erzählt. Es ist die eigenwillige Interpretation der Künstlerin von einer neuen Währung, die mit goldenem Anstrich über Europa hereinbricht und eine Inflation im Gepäck mitbringt („*Eurosturm*“). So setzt sich die Kollage auf ästhetische Weise mit der Einführung des Euro auseinander. Eine Arbeit, die in Zeiten der Inflation kaum aktueller sein könnte. Christa Juras Werke sind konzentriert, innerlich und verlassen das reine Naturstudium hin zum Symbolismus.

Der weitere Preisträger des Stipendiums ist Andreas Garn. Er ist ebenfalls 1955 in Dresden geboren und arbeitet akribisch und vielschichtig am bildnerischen Ausdruck in der Landeshauptstadt und sieht sich selbst in erster Linie als „Bildermacher“. In den Arbeiten von Andreas Garn zeigt sich ein persönlicher Ausdruck, ein eingefrorener Sinneseindruck und ein ursprüngliches Moment der Expressivität. Insbesondere seine früheren Arbeiten wecken Assoziationen bildgewaltiger Explosionen – vielleicht Gefühlsstudien gleich? Das eine Mal sind sie mit kräftig, breiten Pinselstrichen, mit Klecksen und Tropfen entstanden und in Graustufen gehalten, fast düster, dennoch schwungvoll und nach außen strebend. Ein anderes Mal wirken die Gemälde wie abstrakte Stimmungen – wie Impressionen in Grün, Rot oder Blau. Es ist eine Dynamik und Farbe an sich. Der Bildermacher zieht, wie einst das Handwerk in Mittelalter und Neuzeit, seine Inspiration aus der Natur, wobei am Anfang für ihn oft eine Zeichnung steht. Eine Besonderheit der Ausstellung ist es, dass der Galerist den Künstler überzeugen konnte, vor allem seine kraftvollen früheren Werke zu präsentieren, die auf diese Weise noch nie in einer Ausstellung kombiniert und gezeigt wurden. Daher ist in der Galerie Holger John ein einzigartig-

individueller Blick auf das künstlerische Schaffen von Andreas Garn zu genießen. Arbeiten, die von impulsiver Kraft und zugleich Verletzlichkeit künden.

Andreas Garn und Christa Jura zeigen Werke, die beeindruckend und miteinander in den Dialog zwischen Kraft und Farbe treten sowie von einer lebenslangen künstlerischen Suche künden. Sie stellen Fragen nach dem Menschlichen in einer von Umbrüchen geprägten Zeit und lassen die heilende Kraft der Kunst als Ausbruch vom Alltäglichen erahnen.